

(Aus dem Boston Journal.)
Mordversuch und Selbstmord

Nov. - Beobacht. April 11, 1840.

Whipple Bartlett, ein Mann in dem Alter von unge-
fähr 26 Jahren, beging Selbstmord in der Nacht vom
letzten Donnerstag unter folgenden Umständen. Herr
Nathaniel Snow war ihm etwa 25 Thaler schuldig, welche
er außer Stande war zu bezahlen, und da Bartlett sehr ge-
ig war, so fränkte es ihn das Geld zu verlieren, weshalb er
Snow angedeutet hatte sich Genugthuung auf eine andere
Art zu verschaffen, wenn er ihn nicht bezahlen würde. Herr
Usher Nier schuldete ihm ebenfalls 3 oder 4 Thaler, die
Bartlett nicht von ihm bekommen konnte. Unter diesen
Umständen kam er zu dem Entschluß sich durch die Ermor-
dung dieser zwei Männer zu rächen, und dann sich selbst
das Leben zu nehmen. Er ging nach New-Beaufort, kaufte
sich einen Wagen voll trockenem Holz, und erhielt Erlaub-
niß dasselbe auf einer Weise in Beaufort aufzuhängen. Er
brachte zum sein ganzes Vermögen alle Art zusammen,
packte seine Kleider in einen Koffer, und trug denselben nach
einem Hause in der Nähe des Platzes, wo sich das Holz
befand. Er sagte den Bewohnern des Hauses, er würde
am Donnerstag, aber vielleicht in der Nacht, den Koffer ab-
holen. Am Donnerstag Nachmittag mietete er ein
Pferd und Wagn, und fuhr nach New-Beaufort. Auf
dem Wege dahin traf er seinen Bruder an, und verkaufte
ihm seine Art und Fische, bemerkte aber dabei, daß er
ihn auf der Stelle bezahlen müsse, indem er jedem aussteh-
enden Cent zu brauchen habe. Sodann begab er sich nach
dem Hause von Usher Nier, und fragte diesen, ob er ihm jetzt
die Schuld bezahlen könnte. Nier antwortete: „Nein,
ich kann nicht.“ „Das ist sonderbar“, sagte Bartlett, „Du
sollst doch versprochen mir am 1sten April das Geld zu ge-
ben.“ So wie er diese Worte gesprochen hatte, zog er eine
Pistole, und war im Begriff dieselbe auf Nier abzufeuern,
als dieser seine Absicht errieth, und ihn zur Thüre hinaus
stieß. Nun ging er zu dem Nathaniel Snow, wo er unge-
fähr um 10 Uhr anlangte. Er klopfte an die Thüre, welche
Herr Snow öffnete, und ihn nöthigte hereinzukommen, wes-
rauf er wieder eine Pistole zog, und auf Snow feuerte.
Die Kugel traf den Brustknochen, verletzte aber Herrn Snow
nur wenig, indem dieselbe gegen einen metallenen Knopf an
seiner Weste fuhr, und ihre Kraft dadurch verlor. Bart-
lett fuhr nun nach Hause wo er seinen Koffer gelassen, und
von dort nach dem Platz, woselbst er das Holz aufgelegt
hatte. Hier legte er seinen Koffer und andere Effecten auf
das Holz, führte sein Pferd in die Straße, nahm es aus
dem Gehirne, und band es an die Fesseln, bedeckte das Thier
mit einer Buffalo Haut, und ging sodann wieder nach dem
Holzhaufen zurück. Dort angekommen, nahm er eine sol-
che Zerlung ein, daß er nach seiner Meinung auf das
Holz fallen müßte, welches er vorher in Brand gesteckt,
und sein ganzes Eigentum darauf geworfen hatte. Er schief
sich nun eine Kugel durch den Kopf, fiel aber nicht auf das
Holz, wie er beabsichtigt hatte, sondern neben dem Holz-
haufen nieder. In dieser Lage wurde er am anderen Tage ge-
funden, die eine Hand war vom Feuer verzehrt, und eine
Seite seines Gesichts in Kohlen verwandelt. Es scheint, daß
seine Absicht war sich selbst und sein ganzes Vermögen,
selbst bis auf den letzten Cent, zu vernichten, denn da seine
Art und Fische nicht hätten verbrennen können, so ver-
kaufte er diese Artikel vorher noch an seinen Bruder. In
der Art des Feuers fand man ungefähr 44 Unzen geschmol-
zenes Silber, und in seinen Taschen 70 oder 80 Thaler in
Banknoten, nebst seine zwei Sack-Ähren. Drei Pistolen
lagen neben ihm, wovon eine für Nier, eine für Snow,
und eine für ihn selbst bestimmt war. Herr Snow wurde
von der Kugel nur wenig verletzt, denn er war im
Stande gestern der Beerdigung von Bartlett beizuwohnen
Bartlett war ein ganz eigener Mann. Geld war sein Ab-
gott, und er sagte mehrere Male, daß er sein Vermögen
nicht überleben wollte. Von Kindheit an war er immer
sehr in sich gekehrt, und man hat ihn beynahe nie lächeln
gesehen.

Zurückkunft eines seit 1812 in Sibirien gefan-
genen Kälbers. — Im niederdeutschen Courier heißt es:
„Wie haben schon vor einem Jahre die Zurückkunft eines
Kälbers Namens Waper angezeigt, der im russischen Ge-
fange genommen wurde und der sich nur mit großer
Schwierigkeit aus seiner Gefangenschaft befreien konnte, in wel-
cher er 26 Jahre in Sibirien schmachtete. Diese That-
sache und die bestimmte Erklärung Waper's, daß noch eine
große Anzahl seiner Waffengefährten in den Eisen im ent-
legenen Theile jenes barbarischen Landstriches schmachteten,
konnte und keinen Zweifel mehr von der Nichterfüllung der
Verträge von 1814 und 15 von Seiten Russlands hegen
lassen, welche förmlich die Freilassung aller Gefangenen si-
pulirten. Auch dachten wir damals, daß eine Bekanntma-
chung dieser Thatfachen hinreichend wäre, unsere Regierung
auf das Schicksal unserer alten Soldaten aufmerksam zu
machen, bis das Opfer einer schamlosen Verletzung des Völk-
rechts geworden, und von ihrer Seite energische Maßre-
geln ergriffen würden, diesen Unglücklichen die Rückkehr
in ihr Vaterland zu bewirken.“

Als Antwort auf die Reklamationen der Presse beschränkte
sich die Regierung darauf, die Thatfachen zu längern und
durch ihre Organe zu erklären, daß Russland mit Treue die
Verträge vollzogen habe; daß wenn französische Soldaten
nach dem Frieden von 1815 in Sibirien geblieben, nach
freier Willkür gewesen sei und sich nicht ihrer Missethat nach
Frankreich wiederlegt habe. Wir wünschten diesen Erklä-
rungen Glauben schenken zu können, denn es ist zu schmerz-
lich zu denken, daß man diese Thatfache beweisen ver-
leugnen sollte, um sich einer heiligen Pflicht zu entziehen.

Unglücklicherweise verhält es sich dennoch so. Folgendes
mag dies beweisen:

Am 16. März ist ein alter Soldat in Colmar ange-
kommen, Namens Jakob Barth, geboren in Sibirien, Kan-
ton Landstrich, der seit 28 Jahren sein Vaterland nicht mehr
gesehen. Barth ging 1811 in der Eigenschaft als Corporal
der Leibgarde im 25. Linien-Regiment nach Russland.
Sein Regiment war ein Theil des Armeekorps unter Nepo-
lach der Niederlage und dem Rückzuge von Moskau ründe
er mit 1400 Mann bei dem Uebergang über die
Bersina gefangen genommen und nach Sibirien geschickt.
Dort war ihm jedoch das aller französischen Gefangenen.
Auf dem Gute eines russischen Adligen, Namens Felatow-
sky, spannte man sie wie Jochziegel an den Pflug; zu ihrer
Nahrung erhielten sie ein wenig gekochte Gerste, ein und
ein halb Pfund Kleinstrod und einige Tropfen Branntwein.

Im Jahr 1835 fand Barth das erste Mal Gelegenheit
zu entweichen. Allein er wurde wieder eingeholt und
zu 25 Kautionsfreien verurtheilt, in Folge derer er eine ge-
raume Zeit nicht mehr gehen konnte. Die ihm veresteten
Hiebe hatten ihn jedoch nicht entmuthigt, denn kurze Zeit
nachher benutzte er eine Gelegenheit und entzog sich seiner lan-
gen Gefangenschaft. Nachdem er eine beträchtliche Zeit in
Schnee und Eis herumgewandert, gelang es ihm unter tau-
send Gefahren nach dem europäischen Russland zu kommen,
wo er das Glück hatte seinen polnischen Kaufmann, Namens
Sager zu treffen, der ihn in seinem Wagen mit nach War-
schau nahm. In dieser Stadt nach einer Reise von 500
Stunden angekommen, gab ihm der freigelegte Voh die nö-
thigen Kleider und Gelder, um nach Frankreich reisen zu
können.

Nach der Aussage von Jakob Barth schließt Sibirien
nach einem zahlreichen Ueberrest der französischen Arme in
sich, die dort in einer Sclaverei schmachten, deren Ende
nicht vorzusehen. Unter denselben seiner Mitgefängenen,
die noch bei Felatowsky zu Schamanka, einer kleinen Stadt
im Distrikt Samroka, sind, befinden sich noch folgende vier
Soldaten seiner näheren Bekanntschaft: Wilhelm Wolf von
Pflaffenhofen; Jakob Bauer von Rankau bei Hünningen;
Jakob Kura von Remwiller und Joseph Weber von Paris.

Europäische Nachrichten. — Durch die Ankunft
des Paderschiffs United States erhielt man europäische
Nachrichten bis zum 31. März. — Das britische Ministerium
erhielt am 26. März im Hause der Gemeinen eine Nieder-
lage von 16 Stimmen in dem Versuche, Lord Stanley's
Registrierungs-Bill in der Sache der Seite zu schaffen. Die
Tories betrachteten dies als einen großen Sieg; und obwohl
die Minister sich nicht darauf aufgeführt glauben zu re-
signieren, so ist es doch täglich klarer, daß sie nächstens zu
dieser Alternative getrieben werden.

Lord Hill hat von der Königin Instruktionen erhalten,
nach welchen die englische Cavallerie in der Folge Schnur-
härte tragen muß.

Die Königin Victoria soll sich in geeigneten Umständen
befinden.

Briefe von Konstantinopel erhalten die Nachricht, daß
der Schach von Persien der Türkei Krieg erklärt habe.

Wieder, der erste französische Minister, hat am 2ten
März in der Deputirten-Kammer einen glänzenden Sieg
erlangt. Die Debatten über die geheimen Ausgaben schlos-
sen mit einer Abstimmung, wobei sich eine Majorität von
86 für das neue Ministerium zeigte.

Nachrichten von China sind über Constantinopel erhal-
ten worden, worin es heißt, daß die russische Expedition we-
gen der strengen Kälte und schlechtem Wetter verun-
glückt sei und daß die Armee ungeheures Verluste erlitten
hätte.

Das Paderschiff Elvira de Graff bringt Nachrichten von
Paris bis zum 31. März. — Der Krieg in den französischen
Besitzungen wird belebter, und obwohl die französische Re-
gierung sagt, daß noch keine offizielle Kriegserklärung von
Seiten Rußlands erfolgt sei, so handelt sie doch in der Ver-
muthung, daß sie eintreten werde. Die französischen Trup-
pen haben Besitz von Eberdell im nördlichen Afrika genom-
men, und man spricht von einer Blockade aller Seehäfen von
Marokko und Tunis.

Sichien wird mit einer Blockade bedroht. Bereits rük-
ten acht englische Kriegsschiffe ihren Lauf dorthin. Auch
sendet die neapolitanische Regierung schnellstens Truppen
an die verschiedenen Punkte, um sich einer Landung zu wi-
dersetzen.

Der Herzog von Orleans soll am 5. April zu Neapel
eintreffen, wenn alles zur großen afrikanischen Expedition
in Bereitschaft sein soll. Er wird von seinen Brüdern dem
Prinzen von Joinville und dem Herzog von Aumale be-
gleitet.

England.
Der Thee ist um 1 Schilling per Pfund gestiegen. Eng-
land scheint seine Thee-Quelle nicht versiegen lassen zu wol-
len. Denn die Kriegserklärungen gegen China werden mit
größtem Nachdruck betrieben. Die Thätigkeit in den Res-
senalen und Schiffswerften ist außerordentlich. Jeder Soldat,
der sich dieser Expedition anschließt, erhält doppelten
Sold.

In England wurde die Entdeckung gemacht, daß von
den Blättern des Banana Baum ein bestes Druck- und
Schreibpapier verfertigt werden könne, als aus Lumpen.

Im Hause der Gemeinen brachte Lord Russell eine Bill
wegen der Vereinigung der beiden Canadas unter einer Pro-
vincialregierung ein. Sie bestimmt, daß das vereinigte Haus
der Versammlung aus 75 Mitgliedern zusammengesetzt sei,
welche, wie gegenwärtig erwählt werden, jedoch die Repre-
sentanten zur Qualifikation ein Vermögen von 500 Pfund
besitzen sollen. Das Oberhaus soll, wie gegenwärtig, auf
gelebenslang ernannt werden.

Vorschritt an den General
Gouverneur.

Amte-Bericht des Lord Johann Russell an den
sehr achtbaren General-Gouverneur T. Poullett
Thomson.

Denning Straße, Sept. 7, 1839.

Herr — Es hat der Königin gefallen, Ihnen die Negie-
rung der Britisch-Nord-Amerikanischen Provinzen anzu-
vertrauen. Ich übermache Ihnen jetzt die verschiedne
Aufträge und Vollmächte, unter dem Großen Siegel, ver-
möge welchen Sie berechtigt sind, ihre Amt anzutreten und
auszuüben. Die genaue Kenntnisse, welche Sie, als einen
vertrauten Rathgeber Ihrer Majestät während der letzten
wenigen Jahren, sich über das Fortschreiten der Canadischen
Angelegenheiten, und die Absichten Ihrer Majestät die
Vereinigung hinsichtlich dieses Gegenstandes, erworben haben,
machen es unnöthig zu verschiedenen Erläuterungen über-
zugehen, welches, wenn dies der Fall nicht wäre, ich Ihnen
zu leisten mich verpflichtet fühlte.

Jedoch ist es schädlich, daß ich bei dieser Gelegenheit zu
Ihrer Leitung, von den Absichten und Vorhaben der Kron-
Minister hier Erwähnung thue, in Rücksicht auf die vor-
züglichsten Gegenstände der Canadischen Staatsverwaltung
zu welcher Sie als Gouverneur solcher Provinzen, als Mit-
helfer von ihnen werden aufgefordert werden.

Die in das Haus der Gemeinen, während der gegen-
wärtigen Sitzung des Parlamentes eingeführte Bill, fordert,
wie Ihnen zum Genügen bewußt, eine reichliche Ueberlegung,
hinsichtlich der verschiedenen, in den Berichten des Grafen
Durham, enthaltenen Vorschläge. Die Hoffnung, daß die
Maßregel zu einem Gesetze werden würde, noch ehe die
Zurückziehung des Parlamentes stattfinden würde, wurde
durch die vielfältigen eingetroffenen Umständen, und besonders
durch die Nachricht welche wir im Anfange des Monats
Juni vom Lieutenant-Gouverneur von Ober-Canada erhal-
ten, vereitelt. Durch seinen Bericht wurden wir von der
Beschaffenheit der öffentlichen Meinung in der Colonie in
Kenntniß gesetzt, wie sie durch die Entschlüssen und Be-
rathungen der Rathes-Versammlung und Assembly ge-
bildet war. Wir, von unserer Seite, haben nie ein Gehörniß
daraus gemacht, zu behaupten, daß der gute Erfolg irgend
eines Entwurfes zur Berichtigung der Frage, von dem Zu-
sammenflusse und Gantheit des Volkes selbst in der
Provinz, abhängen, oder darauf beruhen müsse.

Um dessen überlegen Wünsche kennen zu lernen, und
seine Mitwirkung durch eine freie und persönliche un-
rüdgelalteten Tagwischenkunft zu erlangen, wird daher die
erste und wichtigste ihrer Pflichten seyn, welche zu erfüllen
und auszuführen man Sie aufgerufen wird.

In ihrer Besorgniß sich also zu berathen und so fern
als möglich der öffentlichen Meinung in den Canadas an-
heimzufallen, Constitutionellen Veränderungen zu bewirken,
soll Ihrer Majestät Regierung nicht anders verstanden wer-
den, als in der Zuversicht, daß sie die größte Ueberzeugung
habe, zu Gunsten der Staatsfreiheit hinsichtlich der Maß-
regel welche sie vorgefchlagen hat für die Aufnahme und
Genehmigung des Parlamentes.

Indem wir eine geringere Wichtigkeit auf die unterge-
ordneten Einheiten dieser Bill legen, finden wir keine
hinlängliche Ursache den Gründen zu misstrauen, aus wel-
chen sie entspringen. Solche sind: — Eine geführte
Vereinigung der beiden Provinzen — Ein genauer Blick
und gerechte Rücksicht auf die Ansprüche einer jeden dieser
Provinzen in der Beträchtigung der Bedingungen eines solchen
Bündnisses — Die Beibehaltung der dreien Ständen in der
Provincial-Verfassung — Die Einrichtung einer fort-
dauernde Bürger- oder Civil Liste, um die Unabhängigkeit der
Richter zu verewahren, und einer executiven Regierung,
um mit der Freiheit zu handeln, welche zum allgemeinen
Wohl nöthig ist, und die Einrichtung einer regelmäßig ge-
ordneten Local-Regierung, die aus selbstretenden Mitgliedern
bestehen, und in den verschiedenen Städten und ländlichen
Distrikten frei gewählt werden sollen. Nun mit dem
größten Unwillen würde Ihrer Majestät Regierung von
einem oder anderen dieser Grundsätze ablassen. Nach einer
reife und gehörigen Untersuchung eines jeden andern
vorgefchlagenen Planes, ist man nicht im Stande gewesen
etwas Anderes zu entdecken, als bloß die vernünftige Er-
öffnung eines allgemein befriedigenden Vergleiches und Ein-
richtung. Es wird daher ihre erste Pflicht seyn, daß Sie
sich bemühen, zu den Hauptgrundsätzen dieser Maßregel
einen solchen Beifall und Verbesserung seiner Einzelheiten
zu erwerben, als nöthig seyn wird, um sie für die Provinz
zu machen. Verschiedenartig kann dieser Zweck erreicht werden,
und um Ihnen davon einen Anhalt zu geben, hat Ihre
Majestät mit den Auftrag gemacht, Ihnen anzuzeigen,
daß sie Ihr Vertrauen auf ihre Einsichten und Beurtheilung
geleitet habe, vermöge welchem Sie nicht unter-
lassen werden, wovon Sie glauben daß es zur Zufriedenheit
und Glück Ihrer Canadischen Unterthanen beitragen könne.

Itens Mögen Sie durch das Ansehen der Executiven
eine gewisse Anzahl wichtiger und erfahrener Männer er-
nennen, welche aus jeder Provinz gewählt werden sollen,
um Artikel der Vereinigung zu entwerfen oder zu verfertigen,
welche nachher der Befehle von Ober-Canada
vorgefchickt werden müssen.

Itens Mögen Sie die Befehle von Ober-Canada
versammeln und ihr die Ernennung einer gewissen Anzahl
von Commissären vorschlagen, welche mit Andern, so
durch die besondere Rathes-Versammlung von Unter-Canada
ernannt wurden, Unterhandlungen pflegen.

Itens. Wenn Sie finden daß bei der Eröffnung der
Häuser der Assembly von O. C. dieselbe nicht mit einem
rechtshaffenen, beratshlagenden und vernünftigen Geiste

zusammen tritt, so mögen Sie dieselbe auflösen, und
auf die Erforschung der Bestimmungen der Provinz Ver-
sammlung über in dem neulich verewirten und un-
thigen Zustande der Provinz, in augenscheinlich ge-
haltener Abzueigung und Widerwillen, mit der
Bedeutung einer zweiten Auflösung, ehe die Befehle
Bereinigten Provinzen sich versammeln kann — zu
Schritte soll man jedoch nicht ehen die reichliche
Schlagung seine Zuflucht nehmen.

Auf was immer für eine Weise, Sie auch zu
gehen mögen, Ihrer Majestät Regierung erman-
nen jeden Falls von Ihnen einen solchen auf besagter
tät gegründeten Verstellung-Plan, mit einer
in Städten und Bezirken, (Distrikten) der Sie in den
setzen kann, dem Parlament eine Darstellung vorlegen
mit Zuversicht, daß die Zeit-Punkte in welchen
Plan entworfen werden, richtig bemerkt und die
Einrichtung desselben genau und pünktlich sey.

Ich will keine Gründe zu fernern Auseinandersetzungen
anföhren, als, daß nemlich durch eine unmaßthätige
beschwärliche Auseinandersetzung verschiedener Einheiten
oder wechselseitiger Abzueigung, der Vereinigungsplan
unausführlich gemacht, oder befunden werde. Es
müßte allen gemachten Anstrengungen und an-
nähe finden, daß dies die Folge, oder der Ausschlag
würde, so legen Sie mich ohne Zeitverlust davon in
niß, damit ich Ihrer Majestät darüber Bericht ab-
geben und die Gründe Ihrer Meinungen, und Natur
Abwechslung so nach Ihrer Ansichten für das all-
gemeine Wohl geeigneter und vortheilhafter ist, nächst
verlegen kann.

Doch vor Allem ist es wichtig, daß jeder unthätige
Schub oder Verzögerung vermieden werde. Die
Untersuchung mit welcher unglücklicher Weise so lang
gezögert worden, und die die Interessen der Canadischen
Provinzen und des König-Reiches so sehr aufs Spiel
hat, kann nicht schleunigst genug beendigt werden.
Ihre Majestät Regierung wird daher den Ausschlag ihrer
Erforschung ängstlich abwarten und entgegen sehen, in
sicht auf die Beschaffenheit der öffentlichen Meinung
den Canadas, die vorgefchlagene Vereinigung be-
währen, und den Zeit-Punkt betreffend, in welchem
ihre Meinung dieser Verein statt haben soll.

Ich verlasse mich ernstlich darauf, daß ich die
ment zeitig genug empfangen werde, um es zeitig
Anfange oder unmittelbar nach angefangener Sitz-
Parlamentes für 1840, demselben mittheilen zu
und dann auf einmal solche Maßregel zu er-
mögen dienlich seyn, den Erfordernissen des Anstans
begegnet.

Die Nachricht welche ich von Ober-Canada erhal-
te, es wahrscheinlich daß Sie werden aufgefordert werden
sich einermassen zu erklären, über die Ansichten der
Minister, einer Frage betreffend, von welcher die
welche ich bereits geäußert habe, nothwendig sein
thut. Ich spiele auf die Natur und Ausdehnung
Gewalt welche dem Vorgesetzten der Vereinigten
Gesetzgebung, über das Betragen der executiven
und die Beibehaltung seiner vornehmsten Beamten
öffentliche Diensten auszuüben, gegeben werden wird.

5.) Daß es ist augenscheinlich nicht möglich
Constitutioneller Grundsatze der Art, zu der Bestä-
festigen Ordnung könne zurück gebracht werden.
überaus wichtig und nothwendig sey, daß positive
Staatsfreiheit der Befehle und der executiven
Regierung das größte Einverständnis
und beibehalten werde, ist keinem Zweifel unter-
worfen, und es wird natürlicher Weise Ihr ängstlicher
seyn, sich mit Ihrem geheimen Rath zu besprechen,
solche Personen in öffentlichen Diensten auszuüben,
durch ihre Lage und Charakter sich die allgemeine
und Vertrauen der Provinz-Bewohner erwerben haben.

Die Befehle der beiden Provinzen durch
Macht, ist ein anderer Gegenstand von gemeinschaft-
Interesse für beide Provinzen, über welchen Sie
von den Ansichten Ihrer Majestät Regierung
richtig und in Kenntniß gesetzt werden sollen. In
Vordruckel zwischen Lord Glenelg und Sir John
und besonders in den Berichten des Letzten, werden
eine genaue und vollständige Untersuchung der
Planen, welche für diesen Zweck entworfen werden.
In diesen befindet sich ein Abriss für ausgeführte
welche errichtet und unterhalten werden sollen, unter
Kosten-Aufwand, von welchem es nicht gewiß
durch gleichmüthige Vortheile könne ersetzt werden.
So lieblich und so gerecht es auch immer seyn möge,
Meinungen eines so angezählten und vernünftigen
Offiziers vollkommen beizustimmen, so haben doch die
Minister der Krone, wenigstens für die gegenwärtige
Annahme und Genehmigung seines Plans nicht
sprechen können. Auf der andern Seite, der Plan
von hieraus (England) vorgefchlagen und von
berne genehmigt wurde, nämlich, daß an den
Militär-Contingenten, die aus Battalienen aller
bestehen, errichtet werden sollen, scheint den
Krone, der ausführlichste und vortheilhafteste zu
für die Beschickung des Landes könne gemacht werden.
Man wird Maßregel treffen so geschwinde als
diesen Plan in Ausführung zu bringen. Ein
verfügen, in so weit es mit der öffentlichen Sicherheit
träglich ist, abtreden und vorbeugen, jedem
Betheilhaber oder Fortschreiten der Freiwilligen zu
dem des stillstehenden Truppen-Korps, welches im
Winter als Verstärkung der regulirten Arme
wurde.

6.) Ich rathe Ihnen jedoch über alle Gegenstände der
den Herrn Richard Jackson zu Rath zu ziehen; sein
heil und seine militairische Kenntnisse werden Ihnen die
Dienste leisten.

Der einzige noch zu erwähnende Gegenstand, der die
Provinzen zugleich betrifft, ist die Gründung eines
Plan, zur Unterstüzung der Auswanderer welches aus
Verkäufen von Kronland erhoben werden soll. Un-
thätiger Weise, dient der wahrhaft ausgebreitete Bericht,
der mir von Lord Durham über diesen Gegenstand
erhalten wurde, nur bloß und allein, die Beschwerden
den, wie wir schon vorläufig inne wurden, dieser hoch-
würdige Gegenstand verknüpft ist, zu befähigen und in
des Licht zu stellen. Also ist die Ausdehnung des
Provinz Landes, und so unbedeutend der Antheil welcher
Krone noch davon in Besitz hat, daß man für die jetzige
vernünftiger Weise nicht hoffen darf, daß dem Aus-
wanderern eine wirkliche Hilfe aus dem Erlöse von sol-
chen Land-Verkäufen könne geleistet werden.

Die notwendige Einleitung eines Systems der
Bewerthung, durch das Wiederzurück-
der großen Strecke Landes, welches durch Verwillig-
gen, in einem unfruchtbaren Stande, ide und unbenutzt
liegen geblieben. Dies könnte bloß ausgeführt werden,
man ungeklärtes Land mit einem Taxe belegte, und
Erfolgungen machte, solchen Tax einzusammeln, um dar-
auf die gehörige Vollziehung des Gesetzes zu verewahren.
In der Unteren Provinz befindet sich gegenwärtig keine
öffentliche Gewalt, oder Behörde, welche berechtigt wäre
solchen Tax aufzulegen.

Es ist schwerlich zu erwarten, daß in der Obern
Provinz, in dem jetzigen Zustand der Dinge, die Beschwerden
welchen dieser Gegenstand verknüpft ist, wirklich be-
gnet werden können.

7.) Unter den Wohlthaten und Vortheilen, welche man
von der Vereinigung der Provinzen voraussetzen soll, ist
nicht eine der geringsten, daß die Vereinigte Gesetzgebung
in Etabde gesetzt wird, mit einer größern kom-
parativen (vergleichenden) Freiheit, über Gegenstände der
zu handeln, entfernt von dem unbilligen Triebe, der
Interesse zu suchen, und daß ihre Ansichten zu fort-
dauernden Verbesserungen, in den Provinzen erweitert werden.
Solche sind die vorzüglichsten Gegenstände von gemein-
schaftlichem Interesse für beide Provinzen, worauf Sie ihre
Aufmerksamkeit unverzüglich werden zu richten haben.

In den sehr achtbaren } John Russell.
C. P. Thomson, &c. &c.)

Der Morgenstern
Waterloo:
Donnerstag, Mai 21, 1840.

Diese Zeitung hätte auf der ersten Seite, auf dem
anstatt den 14ten Mai, datirt seyn sollen.

Bestern war der Tag auf welchen eine Versamm-
lung an D'One's Schulhaus bestellt war, um Delegaten
auszuwählen, welche nächstens zu Dundas erscheinen sollten
dasselbst Candidaten für einen Assembly-Mann, für
den County zu ernennen. Wir haben noch nichts von
Resultat dieser Versammlung erfahren.

In unserer letzten Nummer publicirten wir ein
Artikel, entlehnt aus dem Buffolo „Weltbürger“, welcher
Betracht aussprete, daß die Tories von Ober-Canada
General Brod's Monument zerstört haben, um die Auf-
hebung an der Grenze zu verlängern.“ Wären wir nicht
früher überzeugt gewesen, daß die Ultra-Tories all-
gemeinlich versuchen, die Unruhen im Lande zu ver-
längern, um dadurch die Reformers zu verläumdern, als wäre
schuldig an solchen Verbrechen, und um endlich dabei
in fetten Aemtern zu bleiben; so würden wir jene
Artikel nicht in unser Blatt aufgenommen haben. Sere-
dit gegen die Tories erfordert es jedoch, daß wir anzeigen
man ebenfalls Verdacht hat, daß Letz, der berüchtigt
oder des beklagten Capitän Usher, das Monument
zerstört habe.

Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die
Instruktionen des Lord John Russell an den General-Gouverneur
oben in dieser Zeitung. Dieselbe sind — obgleich von
unsern liebreicheren überseht, und so deutlich überseht
zu hoffen ist — dennoch an mehreren Plätzen schwer
zu verstehen. Es ist daher nothwendig daß man — um einen
richtigen Begriff von deren Inhalt zu erlangen — dieselben
wiederholten Malen mit Aufmerksamkeit durchlese. —
Ursache daß diese Instruktionen nicht eher im öffent-
lichen Druck erschienen, da sie doch auf letzten Septemb-
er datirt ist, weil sie erst vor kurzem vom Genera-
l-Gouverneur veröffentlicht wurden.

Erdschläpfe.
Morgen, den 4ten v. M., glittete ein Landstrecke
von hundert Ader, nahe den „Three Rivers“ in Un-
ter-Canada, in den St. Lawrence Fluß; auf welchem
mehrere Schauern, 10 Pferde, Kühe, und
einige einheimische Thiere sich befanden. Das Land gi-
enweise ab; und die Einwohner, (sammt der Man-
n die mit Zuckerkuchen beschäftigt war) welche
sich gerietzen als sich die Bäume bewegten, nahmen
sich und machten sich davon.